

Mit amtlichen Schlusskursen

Einzelpreis 10 Pfennig

Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen für Anhalt und Thüringen

| | | |
|--|----------------------------------|---|
| Verlagspreis: Monatlich 3 Mk. Geldwert. — Abbestellungen nehmen amtlich: Postämtern, Zeitungsverkäufern und unter Umständen auch durch Briefpost. — Geben Sie den Namen des Zeitungsverkäufers an. | Halle-Saale | Anzeigenpreis: Die 6 Spaltenzeilen mit 10 Zeilen in 10 Minuten. 10 Pfennig. Kleinere Anzeigen 2 Pfennig. — 10 Spaltenzeilen mit 10 Minuten. 20 Pfennig. — 20 Spaltenzeilen mit 10 Minuten. 40 Pfennig. — 30 Spaltenzeilen mit 10 Minuten. 60 Pfennig. — 40 Spaltenzeilen mit 10 Minuten. 80 Pfennig. — 50 Spaltenzeilen mit 10 Minuten. 1 Mark. — 60 Spaltenzeilen mit 10 Minuten. 1 Mark 20 Pfennig. — 70 Spaltenzeilen mit 10 Minuten. 1 Mark 40 Pfennig. — 80 Spaltenzeilen mit 10 Minuten. 1 Mark 60 Pfennig. — 90 Spaltenzeilen mit 10 Minuten. 1 Mark 80 Pfennig. — 100 Spaltenzeilen mit 10 Minuten. 2 Mark. |
| Verlagsstelle: Halle-Saale, Leipziger Straße 1/102, Fernruf Central 7801. Abends von 7 Uhr an Redaktion 6600 und 5610. — Telephonnummer Central 7801/2. | Freitag, 7. November 1924 | Verlagsstelle: Berlin: Bernburger Str. 33. Fernruf Am Kurier Nr. 6280. Eine Berliner Schriftleitung. — Berlin u. Drauf von Otto Thiele, Halle-Saale |

Das neue englische Kabinett Chamberlain Außenminister

London, 6. November.

(Eigener Drahtbericht.)

Stanley Baldwin hat heute nachmittag dem König die neue Ministerliste vorgelegt.

Außenminister und Präsident des Unterhauses ist Austen Chamberlain, Curzon wird Lordpräsident des Rates und Führer des Oberhauses. Ferner wurde ernannt: Lord Birkenhead zum Staatssekretär für Indien, dann Lord Cave zum Lordkanzler, Sir William Johnson Preece zum Lord der Admiralität und Amerz zum Kolonialminister. Churchill wird Schatzkanzler. Sir Robert Horne ist am Kabinett nicht beteiligt.

Eine schwere Beleidigung Hornes

London, 6. November.

(Eigener Drahtbericht.)

In diesem politischen Kreise hat die Ernennung Chamberlains zum Außenminister allgemein bestanden. Man erwartet hier, daß er die Außenpolitik in ein ruhiges Fahrwasser zurückführt. Seine gleichzeitige Ernennung zum Lordkanzler des Unterhauses bedeutet die Fortsetzung des Bestehens einer Trennung des Äußeren von dem Inneren. Die Ernennung Churchills wird als eine Senkung aufgefaßt. Sie bedeutet den Versuch, auch die Liberalen zur Mitarbeit heranzuziehen. Chamberlain ist als Anhänger des Bestehens einer Unterdrückung des Nationalitäten Indiens bekannt. Die Ueberhebung Sir Robert Hornes wird als eine große Beleidigung aufgefaßt. Man hatte erwartet, daß er den Posten des Schatzkanzlers übernehmen würde. Baldwin trug ihm den Posten des Arbeitsministeriums an, den Hornes aber zurückwies. Baldwin verordnete noch die Beledigung, indem er dann das Arbeitsministerium auf einen durchweg mittelständigen Politiker, übertrug.

Parlamentssitzung am 2. Dezember

London, 6. November.

(Eigener Drahtbericht.)

Das neue Parlament am 2. November erstmals zusammen, um die Vorlesungen zu wählen und die Eides-

leistungen vorzunehmen. Die feierliche Eröffnung erfolgt am 2. Dezember.



Austen Chamberlain,
der neue englische Außenminister

Weitere Deutschenverhaftungen in Frankreich

Paris, 6. November.

Die Morgenspresse berichtet heute über zwei weitere Verhaftungen von Deutschen, die aus Anlaß des Unterdrückens nach Lothringen, und zwar nach Metz, gekommen waren. Alle Einzelheiten fehlen. Auch Namen der beiden Verhafteten sind noch unbekannt. Als Grund für die Verhaftungen wird angegeben, die beiden Deutschen hätten verläßt, Metz, die einen Umgang durch die Straßen machten, eine französische Fahne zu entziehen, um sie als Zeugen nach Deutschland mitzubringen. Hier die Unwahrscheinlichkeit dieser Behauptungen braucht kein Wort weiter verloren zu werden.

Dem Verhältnis des Falles Mathusius sei noch erwähnt, daß in den französischen Konsumgüterfabriken die Verhaftungen von Deutschen, die aus Anlaß des Unterdrückens nach Lothringen, und zwar nach Metz, gekommen waren, öffentlich angeschlagen werden, daß sie aber in allen Fällen von der Presse, auch nur von den Zeitungen, wiedergegeben werden. Daraus ergeben sich also keine neuen Kenntnisse der Öffentlichkeit. Der Bericht über die Verhaftungen gegen ein solches Urteil über die Presse, woraus ein neues Verfahren resultiert, in dem der Verhaftete Entschuldigungsmaterial, Zeugnisse usw. beibringen kann. Dem Verhafteten steht, steht General v. Mathusius nicht auf der Höhe der Sache. Die Verhaftung ist eine Unwahrscheinlichkeit. Es wurde von der geheimen politischen Polizei erkannt, daß General v. Mathusius mit dem Konsumgüterfabriken verhaftet ist und überdies ihn der Militärpolizei. Der General hat sofort Widerspruch gegen das Urteil in den Verhaftungsunterlagen eingelegt. Wie schließlich die Angelegenheit gegen ihn ist, erweist sich am besten die Verhaftung, die General v. Mathusius im Jahre 1919, wo er in Metz war, auf die Kunde von den gegen ihn erhobenen Verhaftungen eine Einspruchung bei sich beantragte, die in

Der Prozeß gegen General v. Mathusius

Paris, 6. November.

Der Regierungsrat Dr. v. Mintelen hat sich im Auftrage der deutschen Botschaft nach Metz begeben, um sich dem in Metz verhafteten General v. Mathusius für alle Schritte zur Freisetzung seiner Frau zur Verfügung zu stellen. Von französischer Seite wird darauf aufmerksam gemacht, daß es sich bei den dem General zur Zeit gelegten Verhandlungen nicht um ein Verbrechen (crime), sondern um ein Vergehen (délit) handelt. Diese Tatsache ist für die neue Verhandlung, die nach den Nachforschungen nicht vermeiden werden kann, von Bedeutung. Es wird auch erklärt, daß der Gerichtsprozeß anders aufgestellt werden muß als das erste Kriegsgericht, welches das Urteil gesprochen hat. Zur Zeit der angeblichen Straftat war v. Mathusius Oberst, heute ist er General, und das Kriegsgericht muß demgemäß von vier Divisionen und zwei Brigadegenerälen gebildet werden unter dem Vorsitz eines Generals, der als Oberkommandierender im Felde gehalten hat. General v. Mathusius wird, wie schon erwähnt, der erste deutsche Offizier sein, der von einem französischen Kriegsgericht im Kontraktverfahren der Verfahren verurteilt wird. Wenn die Freisetzung des Generals erfolgt, dann dürfte nach dem in Frankreich viel verbreiteten Fall des Leutnants Kappi die Fortdauer dieser kriegsgeschiedlichen Verhandlungen ernstlich in Frage gestellt sein. Kappi war vor zehn Jahren Buchhaus verurteilt und ist freigesprochen worden, weil die Zeugen ihre Aussagen einstrichen. Die Verurteilung gegen General v. Mathusius ist noch erheblich weniger fundiert.

Militärkontrolle-Zwischenfall

Berlin, 6. November.

(Durch Funkpruch.)
Wie wir erfahren, hat die bayerische Regierung eine Untersuchungskommission nach Regensburg geschickt, die den Zwischenfall anlaßlich der Militärkontrolle aufzuklären soll. Die Kontrolloffiziere waren, wie wir erfahren, nicht in Uniform, sondern in Zivil.

Kommunistenverhaftungen in Chemnitz

Chemnitz, 6. November.

(Eigener Drahtbericht.)

Wie der „Kämpfer“ mitteilt, ist am Dienstag bei sieben Funktionäre der kommunistischen Partei in Chemnitz Müller und Sieger wegen Vertriebes verbotener Flugblätter verhaftet worden. Bei mehreren anderen Kommunisten wurden Hausdurchsuchungen vorgenommen.

Abführung wieder Spitzenkandidat in Dittpreußen

Königsberg, 6. November.

(Eigener Drahtbericht.)

Heute wurde als Spitzenkandidat der Sozialdemokraten für die Reichstagswahlen im Wahlkreis Ostpreußen wieder Spitzenkandidat abgeführt. Für den neuen Kandidat kandidiert an erster Stelle der preussische Ministerpräsident Braun.

Reichshilfe für die Ueberschwemmungsopfer

Berlin, 6. November.

(Durch Funkpruch.)

Wie wir erfahren, steht die Reichsregierung auf dem Standpunkte, daß das Reich die Reichshilfe machen muß, um der durch die Ueberschwemmung im Rheinland gefährdeten Bevölkerung zu helfen. Beschädigte sind jedoch darüber noch nicht gefaßt.

Große Waldbrände in den Vereinigten Staaten

New-York, 6. November 1924.

In den Vereinigten Staaten von New-York und New-Jersey sind viele Millionen von riesigen Waldbränden bedroht. Die Verluste werden auf mehrere Millionen Dollars geschätzt. Große Arbeiterkolonnen sind mit der Eindämmung der Brände beschäftigt.

Das neue amerikanische Parlament

New-York, 6. November.

Die gestern noch eingegangenen Schlussergebnisse konnten an dem morgigen Resultat der Reichstagswahlen nur geringfügige Veränderungen herbeiführen. Wählt angelaßt bleibt hingegen noch immer, wie die endgültige Zusammenfassung des Kongresses aussehen wird. Hier helfen die Republikaner in den letzten Stunden auf. Vorläufig kann man nur soviel sagen, daß die Republikaner eine wirklich arbeitstüchtige Partei werden, wenn sie die endgültige Zusammenfassung erhalten werden. Sollten sie es aber erlangen, so würde diese auch recht schwach sein und höchstens einige Stimmen betragen. Nach den letzten Zählungen erhielten die Republikaner im Senat 53, die Demokraten 41 und die Farmer zwei Mandate. Diese Mehrheit der Republikaner aber nur nominal, denn unter ihnen sind sich befinden sich verlässliche Anhänger La Follette's, die als Progressiv aufgeführt werden müssen. Von den Republikanern sind sogar bestimmte fünf Mandate abgetreten und La Follette auszuwählen. Damit wäre das „Reichstagsverhältnis“: 48 Republikaner gegen 48 Progressiv und Demokraten. Außer den aufgeführten fünf gibt es aber noch vier weitere Republikaner, die gemeinsam mit den Progressiv gehen werden. Damit hätten die Antirepublikaner sogar die Mehrheit. Im Repräsentantenhaus ist alles noch unklar. Die Republikaner sprechen hier zwar von einer starken Mehrheit, das ist aber durchaus noch nicht sicher. Außerdem würde diese so gering sein, daß die Minorität stets eine Gefahr für die Republikaner bleiben würde. Die Anhänger La Follette's erklären bereits wiederholt, daß sie unter diesen Umständen zurücktreten würden. Bei den Reichstagswahlen bleibt immer wieder zu bedenken, daß die Republikaner nur äußerlich so stark sind, daß die glatte Niederlage nur auf die Eigenart der amerikanischen Verfassung zurückzuführen ist. Unter diesen Umständen ist es den Republikanern auch äußerst unangenehm, daß die Progressiv als dritte Partei weiter zu bleiben geben.

Wiederbeginn des chinesischen Bürgerkrieges

Washington, 6. November.

Der „Chicago Tribune“ wird aus Schanghai gemeldet: Das Hauptquartier des Generals Tschingtschuan, des Militärregimentes der Provinz Kansu, habe ein Kommuniqué veröffentlicht, demzufolge die Provinzen Kichang, Suichow, Schantung, Honan, Schensi, Kansu, Kiangsi, Kansu, Szechuan und Szechuan sich zusammengeschlossen haben, und General Feng, der jetzt in Peking und Tientsin in vollem Besitz aller Provinzen ist, sein Kommando übergeben hat. Tschingtschuan verspricht zu bekämpfen. Einmündige gemischte Brigaden werden sofort entsandt, um den Kampf gegen die Anführer Partei erneut aufzunehmen. Die chinesische Marineinfanterie an der Schantungküste erklärte sich ebenfalls für die Unterstützung und werde einen neuen Feldzug gegen Beijing unternehmen. General Wupuei selbst, der Tientsin studiert verlassen hat, soll sich auf dem Wege nach Kanton oder Hankau befinden, um die Leitung des Feldzuges zu übernehmen.

Enthüllungen über Severing

Severing gegen das „Deutsche Tageblatt“

Berlin, 5. November.

Vor dem Schöffengericht Berlin-Tempelhof begann heute der Prozeß gegen den bisherigen nationalsozialistischen Reichstagsabgeordneten Wulle und gegen den früheren beamtenrechtlichen Beauftragten des „Deutschen Tageblatts“, Major Werner Severing. Die Anklage weist ihnen

Beleidigung des Ministers

durch einen im „Deutschen Tageblatt“ erschienenen Artikel vor, der die Lebensfrist trägt. Wie Herr Severing für seine Beamten folgt. Seitens der Staatsanwaltschaft waren zu der heutigen Verhandlung Ministerdirektor Dr. Wegg und Kriminaldirektor Dr. Ollig vom preussischen Ministerium des Innern geladen worden. Von den beiden erschienenen Angeklagten bekannte sich Wulle als Verfasser des Artikels, während Severing die presserechtliche Verantwortung übernahm. Wulle verteidigte sich vor dem Schöffengericht auf sein Ansehen als Mitglied des noch bestehenden Reichstagsausschusses zur Wahrung der Rechte der Volksgemeinschaft gegenüber der Reichsregierung. Auf Antrags des Staatsanwalts trennte das Gericht die Klage gegen Wulle, um festzustellen, ob es Ausnahmefälle sei, und um die Klage gegen Severing zu prüfen. Danach wurde die Verhandlung eingeleitet, nachdem das Gericht beschloß, daß der Abgeordnete Wulle als Zeugen zu vernehmen. Es erfolgte zunächst die Verlesung des inkriminierten Artikels. Der Angeklagte Severing erklärte hierzu, daß ihm als Mitglied der Freieilichkommission dieser Artikel von einem leitenden Beamten der Freieilichkommission zum Abdruck genehmigt worden sei. Er teile den Artikel bringen müssen, wenn er nicht persönliche Unannehmlichkeiten hätte riskieren wollen. Der Angeklagte der Veröffentlichung die Verlesung des Generalrats Beschlusses im März 1923. Durch diese Verlesung wurden die preussischen Polizeibeamten aus dem besetzten Gebiet ausgewiesen und ihre Wiederkehr mit Gefängnisstrafe bis zu fünf Jahren verboten. Trotzdem habe Minister Severing rund 200 Beamte nach Westfalen entsandt, von denen ein großer Teil von den Franzosen verhaftet worden sei. Westfalen, das sich für ein deutsches Gebiet ansah, wurde auf der Grundlage der Beschlüsse des Reichstags in die Hände der Besatzungsmächte übergeben. Der Angeklagte Severing erklärte, daß er die Beschlüsse des Reichstags nicht anerkennen konnte, sondern die Beschlüsse des Reichstags als nicht verbindlich ansah. Er erklärte, daß er die Beschlüsse des Reichstags nicht anerkennen konnte, sondern die Beschlüsse des Reichstags als nicht verbindlich ansah.

Verleumdung des Reichstags

Dr. Wegg: „Minister Severing hat an den Reichstagspräsidenten Richter eine Verleumdung gefahren, nach der andererseits 70 Mann nach Westfalen entsandt wurden.“
Dr. Ollig: „Die Verleumdung des Reichstags durch Minister Severing ist ein Verbrechen.“
Dr. Wegg: „Minister Severing hat an den Reichstagspräsidenten Richter eine Verleumdung gefahren, nach der andererseits 70 Mann nach Westfalen entsandt wurden.“
Dr. Ollig: „Die Verleumdung des Reichstags durch Minister Severing ist ein Verbrechen.“

Verleumdung des Reichstags

Dr. Wegg: „Minister Severing hat an den Reichstagspräsidenten Richter eine Verleumdung gefahren, nach der andererseits 70 Mann nach Westfalen entsandt wurden.“
Dr. Ollig: „Die Verleumdung des Reichstags durch Minister Severing ist ein Verbrechen.“
Dr. Wegg: „Minister Severing hat an den Reichstagspräsidenten Richter eine Verleumdung gefahren, nach der andererseits 70 Mann nach Westfalen entsandt wurden.“
Dr. Ollig: „Die Verleumdung des Reichstags durch Minister Severing ist ein Verbrechen.“

Zeuge Wegg: „Als damals die kommunalistischen Intrigen ausbrachen, wurde aus dem besetzten Gebiet in dringende Hilfe rufen an das Ministerium, daß eine ganze Anzahl von Schulbeamten in großer Höhe vorhin entandt werden mußten. Von untergeordneten Stellen sind dann allerdings in angemessiger Weise Ersatz gefunden worden.“
Dr. Wegg: „Minister Severing hat an den Reichstagspräsidenten Richter eine Verleumdung gefahren, nach der andererseits 70 Mann nach Westfalen entsandt wurden.“
Dr. Ollig: „Die Verleumdung des Reichstags durch Minister Severing ist ein Verbrechen.“

Dr. Wegg: „Minister Severing hat an den Reichstagspräsidenten Richter eine Verleumdung gefahren, nach der andererseits 70 Mann nach Westfalen entsandt wurden.“
Dr. Ollig: „Die Verleumdung des Reichstags durch Minister Severing ist ein Verbrechen.“
Dr. Wegg: „Minister Severing hat an den Reichstagspräsidenten Richter eine Verleumdung gefahren, nach der andererseits 70 Mann nach Westfalen entsandt wurden.“
Dr. Ollig: „Die Verleumdung des Reichstags durch Minister Severing ist ein Verbrechen.“

Dr. Wegg: „Minister Severing hat an den Reichstagspräsidenten Richter eine Verleumdung gefahren, nach der andererseits 70 Mann nach Westfalen entsandt wurden.“
Dr. Ollig: „Die Verleumdung des Reichstags durch Minister Severing ist ein Verbrechen.“
Dr. Wegg: „Minister Severing hat an den Reichstagspräsidenten Richter eine Verleumdung gefahren, nach der andererseits 70 Mann nach Westfalen entsandt wurden.“
Dr. Ollig: „Die Verleumdung des Reichstags durch Minister Severing ist ein Verbrechen.“

Dr. Wegg: „Minister Severing hat an den Reichstagspräsidenten Richter eine Verleumdung gefahren, nach der andererseits 70 Mann nach Westfalen entsandt wurden.“
Dr. Ollig: „Die Verleumdung des Reichstags durch Minister Severing ist ein Verbrechen.“
Dr. Wegg: „Minister Severing hat an den Reichstagspräsidenten Richter eine Verleumdung gefahren, nach der andererseits 70 Mann nach Westfalen entsandt wurden.“
Dr. Ollig: „Die Verleumdung des Reichstags durch Minister Severing ist ein Verbrechen.“

Dr. Wegg: „Minister Severing hat an den Reichstagspräsidenten Richter eine Verleumdung gefahren, nach der andererseits 70 Mann nach Westfalen entsandt wurden.“
Dr. Ollig: „Die Verleumdung des Reichstags durch Minister Severing ist ein Verbrechen.“
Dr. Wegg: „Minister Severing hat an den Reichstagspräsidenten Richter eine Verleumdung gefahren, nach der andererseits 70 Mann nach Westfalen entsandt wurden.“
Dr. Ollig: „Die Verleumdung des Reichstags durch Minister Severing ist ein Verbrechen.“

Dr. Wegg: „Minister Severing hat an den Reichstagspräsidenten Richter eine Verleumdung gefahren, nach der andererseits 70 Mann nach Westfalen entsandt wurden.“
Dr. Ollig: „Die Verleumdung des Reichstags durch Minister Severing ist ein Verbrechen.“
Dr. Wegg: „Minister Severing hat an den Reichstagspräsidenten Richter eine Verleumdung gefahren, nach der andererseits 70 Mann nach Westfalen entsandt wurden.“
Dr. Ollig: „Die Verleumdung des Reichstags durch Minister Severing ist ein Verbrechen.“

Severing sagte: „Es entsteht doch hier die Frage, weshalb das Ministerium nicht aus Gründen der Vorsicht seine Beamten aus dem besetzten Gebiet abjanderte.“
Dr. Wegg: „Von dieser Spionageaffäre haben wir schon gesprochen. Im übrigen möchte ich bitten, daß wenn diese Angelegenheiten hier noch ausführlich behandelt werden sollen, die Öffentlichkeit ausgeschlossen wird.“
Rechtsanwalt Dr. Ollig: „Ich bitte die Öffentlichkeit zu schließen.“
Dr. Wegg: „Ich bitte die Öffentlichkeit zu schließen.“

Dr. Wegg: „Von dieser Spionageaffäre haben wir schon gesprochen. Im übrigen möchte ich bitten, daß wenn diese Angelegenheiten hier noch ausführlich behandelt werden sollen, die Öffentlichkeit ausgeschlossen wird.“
Rechtsanwalt Dr. Ollig: „Ich bitte die Öffentlichkeit zu schließen.“
Dr. Wegg: „Ich bitte die Öffentlichkeit zu schließen.“

Dr. Wegg: „Von dieser Spionageaffäre haben wir schon gesprochen. Im übrigen möchte ich bitten, daß wenn diese Angelegenheiten hier noch ausführlich behandelt werden sollen, die Öffentlichkeit ausgeschlossen wird.“
Rechtsanwalt Dr. Ollig: „Ich bitte die Öffentlichkeit zu schließen.“
Dr. Wegg: „Ich bitte die Öffentlichkeit zu schließen.“

Dr. Wegg: „Von dieser Spionageaffäre haben wir schon gesprochen. Im übrigen möchte ich bitten, daß wenn diese Angelegenheiten hier noch ausführlich behandelt werden sollen, die Öffentlichkeit ausgeschlossen wird.“
Rechtsanwalt Dr. Ollig: „Ich bitte die Öffentlichkeit zu schließen.“
Dr. Wegg: „Ich bitte die Öffentlichkeit zu schließen.“

Dr. Wegg: „Von dieser Spionageaffäre haben wir schon gesprochen. Im übrigen möchte ich bitten, daß wenn diese Angelegenheiten hier noch ausführlich behandelt werden sollen, die Öffentlichkeit ausgeschlossen wird.“
Rechtsanwalt Dr. Ollig: „Ich bitte die Öffentlichkeit zu schließen.“
Dr. Wegg: „Ich bitte die Öffentlichkeit zu schließen.“

Dr. Wegg: „Von dieser Spionageaffäre haben wir schon gesprochen. Im übrigen möchte ich bitten, daß wenn diese Angelegenheiten hier noch ausführlich behandelt werden sollen, die Öffentlichkeit ausgeschlossen wird.“
Rechtsanwalt Dr. Ollig: „Ich bitte die Öffentlichkeit zu schließen.“
Dr. Wegg: „Ich bitte die Öffentlichkeit zu schließen.“

Dr. Wegg: „Von dieser Spionageaffäre haben wir schon gesprochen. Im übrigen möchte ich bitten, daß wenn diese Angelegenheiten hier noch ausführlich behandelt werden sollen, die Öffentlichkeit ausgeschlossen wird.“
Rechtsanwalt Dr. Ollig: „Ich bitte die Öffentlichkeit zu schließen.“
Dr. Wegg: „Ich bitte die Öffentlichkeit zu schließen.“

Dr. Wegg: „Von dieser Spionageaffäre haben wir schon gesprochen. Im übrigen möchte ich bitten, daß wenn diese Angelegenheiten hier noch ausführlich behandelt werden sollen, die Öffentlichkeit ausgeschlossen wird.“
Rechtsanwalt Dr. Ollig: „Ich bitte die Öffentlichkeit zu schließen.“
Dr. Wegg: „Ich bitte die Öffentlichkeit zu schließen.“

Dr. Wegg: „Von dieser Spionageaffäre haben wir schon gesprochen. Im übrigen möchte ich bitten, daß wenn diese Angelegenheiten hier noch ausführlich behandelt werden sollen, die Öffentlichkeit ausgeschlossen wird.“
Rechtsanwalt Dr. Ollig: „Ich bitte die Öffentlichkeit zu schließen.“
Dr. Wegg: „Ich bitte die Öffentlichkeit zu schließen.“

Dr. Wegg: „Von dieser Spionageaffäre haben wir schon gesprochen. Im übrigen möchte ich bitten, daß wenn diese Angelegenheiten hier noch ausführlich behandelt werden sollen, die Öffentlichkeit ausgeschlossen wird.“
Rechtsanwalt Dr. Ollig: „Ich bitte die Öffentlichkeit zu schließen.“
Dr. Wegg: „Ich bitte die Öffentlichkeit zu schließen.“

Dr. Wegg: „Von dieser Spionageaffäre haben wir schon gesprochen. Im übrigen möchte ich bitten, daß wenn diese Angelegenheiten hier noch ausführlich behandelt werden sollen, die Öffentlichkeit ausgeschlossen wird.“
Rechtsanwalt Dr. Ollig: „Ich bitte die Öffentlichkeit zu schließen.“
Dr. Wegg: „Ich bitte die Öffentlichkeit zu schließen.“

Dr. Wegg: „Von dieser Spionageaffäre haben wir schon gesprochen. Im übrigen möchte ich bitten, daß wenn diese Angelegenheiten hier noch ausführlich behandelt werden sollen, die Öffentlichkeit ausgeschlossen wird.“
Rechtsanwalt Dr. Ollig: „Ich bitte die Öffentlichkeit zu schließen.“
Dr. Wegg: „Ich bitte die Öffentlichkeit zu schließen.“

Dr. Wegg: „Von dieser Spionageaffäre haben wir schon gesprochen. Im übrigen möchte ich bitten, daß wenn diese Angelegenheiten hier noch ausführlich behandelt werden sollen, die Öffentlichkeit ausgeschlossen wird.“
Rechtsanwalt Dr. Ollig: „Ich bitte die Öffentlichkeit zu schließen.“
Dr. Wegg: „Ich bitte die Öffentlichkeit zu schließen.“

Dr. Wegg: „Von dieser Spionageaffäre haben wir schon gesprochen. Im übrigen möchte ich bitten, daß wenn diese Angelegenheiten hier noch ausführlich behandelt werden sollen, die Öffentlichkeit ausgeschlossen wird.“
Rechtsanwalt Dr. Ollig: „Ich bitte die Öffentlichkeit zu schließen.“
Dr. Wegg: „Ich bitte die Öffentlichkeit zu schließen.“

Dr. Wegg: „Von dieser Spionageaffäre haben wir schon gesprochen. Im übrigen möchte ich bitten, daß wenn diese Angelegenheiten hier noch ausführlich behandelt werden sollen, die Öffentlichkeit ausgeschlossen wird.“
Rechtsanwalt Dr. Ollig: „Ich bitte die Öffentlichkeit zu schließen.“
Dr. Wegg: „Ich bitte die Öffentlichkeit zu schließen.“

Dr. Wegg: „Von dieser Spionageaffäre haben wir schon gesprochen. Im übrigen möchte ich bitten, daß wenn diese Angelegenheiten hier noch ausführlich behandelt werden sollen, die Öffentlichkeit ausgeschlossen wird.“
Rechtsanwalt Dr. Ollig: „Ich bitte die Öffentlichkeit zu schließen.“
Dr. Wegg: „Ich bitte die Öffentlichkeit zu schließen.“

Der Bismarck von Kerschken

12) Ein lustiger Roman von Fritz Schwonnek.

Copyright 1924 by Carl Böcker & Co., Berlin W 15.

„Das ist ja der Jued der Leibung, mein Sohn. Ich kaufe mit dem Napoleon, den mir sehr nicht brauchen und dich behüte ich vor einer Dummheit. ... Nach Jahr und Tag, wenn diese Religion vergangen ist, wirst du mir dankbar sein. ...“

„Nein, Vater! Die Religion wird nicht vergehen.“

„Ja, zum Beispiel, dann kauf dir ein Gut und nimm die Karsen als Wirtschaften an.“

„Rat gut zusammen, als hätte er einen Schlag bekommen. Erst wurde er rot wie ein Rind, dann wurde er weiß wie der Stall an der Wand.“

„Das hätte ich dir nicht sagen müssen, Vater. Das ist eine Verleumdung des Wädchens, das mir so hoch steht, wie eine Deltige, die ich dir nicht vergessen kann.“

„Ach, das dich doch nicht so, Junge. Ein anderer Bursch in deinem Alter würde das Wädel um den Hals fallen, ohne zu fragen, was danach kommt.“

„Ich nicht, Vater, und vor allem nicht das Wädeln, das ich zu meiner Wädeln mach. ...“

„Also doch, Ra, denn obdu, mein Sohn. Wenn du auf Brautjungfer und Gutkauf fahst willst, kannst du abkommen.“

„Ohne ein Wort zu erwidern, hatte Karl sich auf den Boden umgedreht und war aus der Stube gegangen. Der Alte sah nach, wie er mit geklammert hoch über den Hof seiner Wohnung im Hinterhaus zurück.“

„Das Wädeln war nicht, aber es wird wirren. Und der Alte muß an Sehwantg seine Stelle freigen, dann ist die dumme Sache aus der Welt.“

„Er war sehr zufrieden mit sich, der Herr Bismarck von Kerschken. Mit welchen Gedanken und Gefühlen ließ sein Sohn kämpfen, daran dachte er nicht. Karl hatte sich in seinem Zimmer an der Ecke gesetzt und den Kopf in beide Hände gestützt. Alles, was ihn bisher daran zurückgefallen hatte, hatte seine Liebe zu erklären, hatte ihm der Vater in rüchstlosster Weise ins Gedächtnis gerufen. Aber sein Herz bäumte sich dagegen auf.“

„Was es wirklich ein Gesetz der göttlichen Vorsehung, daß die Eltern der Welt an sich sind, was ihnen nicht werden sollen? Und das letzte die Religion der Welt erlösen Liebe?“

„Nein,“ sagte er in ihm, „das kann nicht sein. Die Menschen, die sich solch einem Gesetz unterwerfen, sind Feiglinge. Und ein Lump wäre ich, wenn ich mich dadurch abhalten lassen sollte, um das Wädeln zu werden.“

„In seinem Innern hätte er nicht, daß die Tür leise geöffnet wurde.“ Ein weicher Arm legte sich um seinen Hals.

„Ach Bruderherz, was ist das für ein liebes Wädeln!“

„Er richtete sich auf und sah die Schwester an. „Das ist dir gefallen?“

„Gefallen ist gar kein Ausdruck dafür. Gewundert hat sie mich sehr.“

„Du bist mir aus der Fassung. Du bist mir aus der Fassung.“

„— aus Liebermann auf französisch! — doch ich mich sehr freuen.“

„Ihre Bekanntheit auf französisch.“

„Das antwortete sie mit gekrümmter Lippe.“

„Ihre Bekanntheit auf französisch.“

„Das antwortete sie mit gekrümmter Lippe.“

„Ihre Bekanntheit auf französisch.“

„Das antwortete sie mit gekrümmter Lippe.“

„Ihre Bekanntheit auf französisch.“

„Das antwortete sie mit gekrümmter Lippe.“

„Ihre Bekanntheit auf französisch.“

„Das antwortete sie mit gekrümmter Lippe.“

„Ihre Bekanntheit auf französisch.“

„Das antwortete sie mit gekrümmter Lippe.“

„Ihre Bekanntheit auf französisch.“

„Das antwortete sie mit gekrümmter Lippe.“

„Ihre Bekanntheit auf französisch.“

„Das antwortete sie mit gekrümmter Lippe.“

„Ihre Bekanntheit auf französisch.“

„Das antwortete sie mit gekrümmter Lippe.“

„Ihre Bekanntheit auf französisch.“

„Das antwortete sie mit gekrümmter Lippe.“

„Nicht wahr, Wädeln?“

„Auf Kauf Karneval jeder Mal freundlich antwortete.“

„Ja, mein Kind.“

„Dem Herrn Wädeln war dabei ganz unbeschäftigt zu sein.“

„Aber er hat, wie bestimmt, seine Karte gegen ihn Partei nahm.“

„Aber nachzugeben, daran dachte er nicht. Er wollte sich auf seine Erörterungen einlassen.“

„Deshalb ließ er Wädeln spielen.“

„Nach dem ersten Rechte Karl dem Vater die Hand.“

„Ich will mich verabschieden. Mir ist in Wädeln ein kleines Gut angeboten worden, das ich nicht anfehen.“

„Das ist so selbig.“

„Ja, Vater, sehr selbig. Wenn es mich irgend recht, hat ich, und wenn ich es durchgehen kann, hersteige ich in vierzehn Tagen. Dann wirst du es dir wohl überlegen, ob du es dem Schwiegervater meines Sohnes zum Napoleon machst!“

„Er küßte Mutter und Schwester und schritt schnell hinaus.“

„Er küßte Mutter und Schwester und schritt schnell hinaus.“

„Er küßte Mutter und Schwester und schritt schnell hinaus.“

„Er küßte Mutter und Schwester und schritt schnell hinaus.“

„Er küßte Mutter und Schwester und schritt schnell hinaus.“

„Er küßte Mutter und Schwester und schritt schnell hinaus.“

„Er küßte Mutter und Schwester und schritt schnell hinaus.“

„Er küßte Mutter und Schwester und schritt schnell hinaus.“

„Er küßte Mutter und Schwester und schritt schnell hinaus.“

„Er küßte Mutter und Schwester und schritt schnell hinaus.“

„Er küßte Mutter und Schwester und schritt schnell hinaus.“

„Er küßte Mutter und Schwester und schritt schnell hinaus.“

„Er küßte Mutter und Schwester und schritt schnell hinaus.“

„Er küßte Mutter und Schwester und schritt schnell hinaus.“

„Er küßte Mutter und Schwester und schritt schnell hinaus.“

Schiffverehr auf der Saale. Mittelteil von der Achse...

Gesellschaft. Am 4. und 5. November 1924 trafen die...

Die Auffassung des Verwaltungsrates der Hamburger...

Berlin, 4. November. Die Aufwandsbewegung am Markt...

Am 4. November ist die Stimmung vollkommen luftlos...

Berlin, 4. November. Am heutigen Vormittag nahm die...

Berlin, 4. November. Die heutige Börse beriefte durch...

Berliner Börse vom 6. November 1924

Main market table with columns for various stocks and bonds, including Deutsche Reichsbank, Staatsanleihen, and various bank shares.

Berlin, 6. November. Die Aufwandsbewegung am Markt...

Am 6. November ist die Stimmung vollkommen luftlos...

Berlin, 6. November. Am heutigen Vormittag nahm die...

Berlin, 6. November. Die heutige Börse beriefte durch...

Weitere Berliner Kurse.

Table of further Berlin exchange rates for various commodities, currencies, and goods.

Devisen-Kurse der Börse zu Berlin.

Table of foreign exchange rates for various international markets and currencies.

